



Bildimpuls

LESEPROBE
Abo/Bestellung der gedruckten
Ausgabe unter www.bartmagazin.com

Impulse stossen an,
regen zum
Denken an und
helfen mitunter,
Festgefahrenes zu
durchbrechen.
In Kombination
mit Bildern, nament-
lich mit Kunst-
werken, verdoppelt
sich ihre Kraft.

Mit dem Anspruch, ein niederschwelliges und benutzerfreundliches Angebot für Betrachtungen zeitgenössischer Kunst aus christlicher Perspektive zu schaffen, ist www.bildimpuls.de vor über zehn Jahren gestartet. Inzwischen einen bemerkenswerten

Fundus an besprochenen Kunstwerken umfassend, ist die Website zu einem weitherum bekannten Kunstvermittlungsprojekt mit spirituellem Mehrwert geworden. Viele Menschen lesen mit Spannung die vierzehntäglich erscheinenden Newsletter mit theologischen Betrachtungen zu ausgewählten Kunstwerken oder besuchen die Website, um sich den gezeigten Arbeiten näher zu widmen. Die Verweilzeiten auf der Seite – im schnelllebigen Internetgeschäft eine der «härtesten Währungen» zur Messung des Publikumsinteresses – erreichen Höchstwerte. Wer aber ist der Mann hinter Bildimpuls?

Patrik Scherrer – übrigens kein Verwandter des BART Autors, aber ein gebürtiger Schweizer – empfängt uns in einer der feinsten Kunstsammlungen seiner langjährigen Wahlheimat München. Das Museum Brandhorst im berühmten Kunstareal der bayerischen Metropole wurde 2009 in einem ikonischen Neubau des Büros Sauerbruch Hutton eröffnet. Es ist die Heimat der Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst von Udo und Anette Brandhorst. Diese enthält so wichtige Werke wie «The Last Supper (Christ 112 times)» von Andy Warhol oder den Zyklus «Lepanto» von Cy Twombly.

Natürlich stellen wir die Frage nach der tieferen Bedeutung dieses Ortes: warum hat er uns gerade hierher bestellt? Patrik Scherrer äussert seine Wertschätzung eines spürbaren Interesses am Spirituellen,

die das Sammlerehepaar in einem Grossteil der gezeigten Werke immer wieder durchschimmern lässt. Ebenso fasziniert ihn der hier gepflegte Dialog zwischen bildender Kunst und Literatur. Eine im besten Sinne symbiotische Beziehung, die auch sein eigenes Schaffen prägt.

In Bezug auf die Kunst nimmt Patrik Scherrer die Rolle eines aussenstehenden Beobachters ein. Sein Ziel ist es, spirituelle Spuren in den Werken offen zu legen. Ob die Autorinnen und Autoren der Werke diese bewusst oder unbewusst integriert hätten, sei letztlich sekundär: er folgt den Fussabdrücken des Unsichtbaren dort, wo er sie auszumachen und mit den Worten des theologisch gebildeten Kunstkritikers zu beschreiben vermag.

Scherrers Blick auf das zeitgenössische Kunstschaffen ist nicht der objektivierende, akademische Ansatz eines Kunsthistorikers. Vielmehr pflegt er einen betont persönlichen Zugang, der sich durch ein betrachtend-kontemplatives Verweilen vor dem jeweiligen Werk auszeichnet. So erschliesst er zuweilen rätselhaft anmutende Kunst nicht nur sich selbst, sondern baut auch anderen eine Brücke. Dies ist denn auch eines seiner Hauptanliegen, hier ist er ganz der Kunstpädagoge: eine Hilfestellung bieten, um die oft konstatierte Überforderung im Umgang mit Bildern überwinden zu helfen. Der Umstand, dass Kunsttheoretiker aus dem akademischen Umfeld seine Werkauswahl und seine Ausführungen als zu wenig konsistent bewerten, ficht ihn nicht weiter an. Seine Mission ist eine andere: er sucht nach dem Weg der Kunst zum Menschen, und über den Menschen hin zu Gott. So verbindet Scherrer Kunstwerke mit der Glaubensdimension. Zu seinen dankbarsten Lesern gehören nebst vielen Religionslehrkräften denn auch Menschen, die sich wohl als kirchenfern, aber doch spirituell offen und interessiert bezeichnen wür-

den. Gerade für letztgenannte Newsletterempfänger und Seitenbesucher sind Scherrers Ausführungen eine Möglichkeit, über die Beschäftigung mit zeitgenössischer Kunst sehr persönliche Zugänge zum christlichen Glauben zu finden. Hier schliesst sich denn auch der Kreis zwischen Technologie und Verkündigung: das Internet ist keine Notlösung, sondern das bewusst gewählte Mittel: Kunst und individuelle – auch theologische – Erfahrungen dazu frei Haus zu liefern – genau so hatte es sich der Gründer von Bildimpuls immer vorgestellt.

Wie aber kam es überhaupt dazu, dass Scherrer vor zehn Jahren sein Projekt im virtuellen Raum startete? Zuvor hatte er während zehn Jahren als Dominikaner gelebt. Dabei erhielt er seine theologische Ausbildung und konnte das bereits vorhandene Interesse an moderner und zeitgenössischer Kunst in Theorie und Praxis vertiefen. Nach dem Austritt aus dem Orden war ihm die Verkündigung des Wortes Gottes weiterhin eine Herzensangelegenheit geblieben. So suchte er nach neuen Wegen, dies auch weiterhin zu tun. Einst zum Raumausstatter ausgebildet, war ihm die Kraft gestalterischer Arbeiten und deren Wirkung auf die Menschen seit jeher vertraut. Er entschloss sich, mit Hilfe der Möglichkeiten des Internets die kirchlichen Kunstsammlungen – in seinem Falle primär der katholischen Kirche in Deutschland – einem breiteren Publikum zu präsentieren. Die Idee dahinter war, bedeutende moderne Kunstwerke, die in den Kirchen verstreut ein einsames Dasein fristen, auf einer Website zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – nicht zuletzt auch durch die Erschliessung ihrer spirituellen Botschaft. Dies sollte kein Selbstzweck sein, sondern der Verkündigung neue Wege ebnen: Kunstwerke bringen als Trägermedien die Frohe Botschaft zu den Menschen nach Hause, in ihr Leben hinein, abrufbar, wann und wo sie auch Zeit und ein offenes Ohr haben. Leider hatte er die Rechnung ohne die damals für die Kunstschatze der Kirche Verantwortlichen gemacht: deren Ambivalenz und Zweifel gegenüber dem neuartigen Medium Internet brachten das erste Projekt noch in den Startlöchern zu Fall.

Aus der Not eine Tugend machend, fokussierte der umtriebige Macher in der Folge auf persönliche Kontakte zu Kunstschaffenden und wählte für seine Seite aus, was ihm persönlich gefiel und wozu er einen Zugang fand. Das Panoptikum an zeitgenössischer Kunst, das er in den kommenden Jahren auf seiner Seite ausbreiten sollte, war nicht mehr jenes des kirchlichen Kunstgeschmackes, sondern quasi sein ureigenes Manifest. Eine persönlich kuratierte, virtuelle Sammlung exquisiter Werke – angereichert mit liebevoll und gekonnt geschriebenen Betrachtungen aus der Sicht eines Theologen zu jedem gezeigten Bild. Wie das Nischenprodukte so an sich haben, wird das geneigte Publikum vermutlich eine vergleichsweise kleine Schar bleiben.

Diesem bietet sich aber mittlerweile ein schier unerschöpflicher Fundus an Inspirationen. In einer Zeit, da zeitgenössische Kunstschaffende es wieder wagen dürfen, altmodische Themen wie «Glaube» zu behandeln, ohne gleich diskreditiert zu werden, wird auch der Nachschub an publikationswürdigem Material kaum ausgehen. Scherrer hat sich als Kunstvermittler in seiner Nische bereits derart einen Namen gemacht, dass ihn viele Künstlerinnen und Künstler bisweilen schon von sich aus mit Neuheiten bedienen. Geld verdient er damit nicht, im Gegenteil: die zunehmenden Anforderungen im Internetbereich an elaborierte Technik führen dazu, dass er auch nach zehn Jahren immer wieder mal etwas aus der eigenen Tasche in sein Projekt stecken muss. Immerhin hat sich in den letzten Jahren ein kleiner Förderkreis formiert, der den Nutzen seiner Arbeit in einer postsäkularen Gesellschaft derart schätzt, dass ihm daraus bescheidene Spendenmittel zufließen.

Natürlich verabschieden wir uns nicht von Patrik Scherrer ohne die Frage zu stellen, was die nächsten zehn Jahre Bildimpuls bringen werden. Nebst einer anstehenden optischen und technischen Auffrischung der Website möchte er sich mit Gleichgesinnten noch besser vernetzen, Inhalte austauschen und sich gegenseitig auf interessante Entwicklungen aufmerksam machen. Zukunftsmusik ist ein kleines Redaktionsteam, das ihm etwas von der alleine auf seinen Schultern lastenden Arbeit abnehmen würde. Und ja, vielleicht veröffentlicht er ein weiteres Buch – ganz altmodisch und analog. Wir jedenfalls wünschen uns und Patrik Scherrer, dass es Bildimpuls noch lange geben möge.

www.bildimpuls.de – Hier gibt es eine Fülle an interessanten Links und Bildmaterial zu diversen theologischen Themen. Auf der Seite kann auch der vierzehntäglich erscheinende Newsletter bestellt werden.

Das Buch «Gott in Sicht – 33 Impulse zum christlichen Glauben aus der Pinakothek der Moderne» von Patrik Scherrer ist im Buchhandel erhältlich.